



Modulhandbuch

Masterstudiengang Evidence-based Health Care

16.03.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele des Studiengangs Evidence-based Health Care	2
2. Studium in einem Studienschwerpunkt	3
3. Projekte im Studienschwerpunkt	4
4. Strukturierte Gruppen- und Selbstarbeitszeit im Projektstudium	6
5. Studienverlaufsplan	8
6. 1. Semester, Module SG.1, SG.2, SG.3, G.1 und G.2	9
a. Wissenschaftliche Grundlagen im Schwerpunkt	9
Wissenschaftliche Grundlagen – Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit	10
Wissenschaftliche Grundlagen – Aktivität, Partizipation und Lebensqualität.....	13
Wissenschaftliche Grundlagen – Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung	16
b. Module G.1 und G.2 Forschungsmethoden, Projektentwicklung und -management	18
Forschungsmethoden und Evidence-based Practice.....	18
Projekt- und Wissenschaftsmanagement	20
7. 2. Semester, Module SP.1, SP.2, SP.3 und G.3	23
a. Projekte im Schwerpunkt.....	23
Projekt im Schwerpunkt – Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit.....	24
Projekt im Schwerpunkt – Aktivität, Partizipation und Lebensqualität	26
Projekt im Schwerpunkt – Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung	28
b. Modul G.3 Gesundheitssystem und -versorgung	30
Gesundheitssystem und -versorgung	30
8. 3. Semester, Modul M und Masterarbeit.....	33
Reflexionsseminar zur Masterarbeit	33
Masterarbeit	35

1. Ziele des Studiengangs Evidence-based Health Care

Der Masterstudiengang Evidence-based Health Care ist ein konsekutives, forschungsorientiertes Masterangebot. Das Studium befähigt zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit in gesundheits- und therapiewissenschaftlichen Disziplinen. Absolvent*innen beherrschen das selbstständige und zielorientierte Bearbeiten von gesundheitlichen Fragestellungen im Rahmen von wissenschaftlichen Praxisprojekten. Sie sind in der Lage, Projekte zu konzipieren, zu leiten, zu kontrollieren und zu evaluieren. Sie verfügen über ein breites Wissen über Forschungsmethoden, das System der Gesundheitsversorgung, Interventionen und Projektmanagement. Auf dieser Grundlage beschreiben und analysieren sie versorgungsrelevante Zusammenhänge und sind fähig zur kritischen Reflektion und Diskussion ihrer Schlussfolgerungen.

Die Absolvent*innen des Masterstudienganges Evidence-based Health Care an der Hochschule für Gesundheit arbeiten ferner mit anderen Berufsgruppen im gesundheitlichen Versorgungssystem zusammen, kennen die eigenen Kompetenzen und Grenzen ihrer Fähigkeiten. Sie arbeiten in interprofessionellen Teams, berücksichtigen einflussreiche Organisationsstrukturen, kommunizieren ergebnisorientiert mit relevanten Akteuren im Versorgungssystem und tragen darüber zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens und des Versorgungssystems bei.

Der Studiengang Evidence-based Health Care ermöglicht den Zugang zur

- planerisch-konzeptionellen Arbeit im Feld der gesundheitlichen Versorgung
- direkten Patientenversorgung, insbesondere in komplexen Versorgungssituationen, regionaler Versorgungsplanung
- weiterführenden wissenschaftlichen Qualifikation z. B. im Rahmen eines PhD- oder Promotionsstudiums.

2. Studium in einem Studienschwerpunkt

Der Studiengang Evidence-based Health Care bietet die Möglichkeit, einer fachlichen Schwerpunktsetzung in den folgenden Bereichen:

- Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit,
- Aktivität, Partizipation und Lebensqualität oder
- Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung

Innerhalb des Schwerpunktstudiums werden Lehrveranstaltungen und Prüfungen in den wissenschaftlichen Grundlagen des Schwerpunkts (SG.1-3, S.10) und Forschungsprojekte (SP.1-3, S. 24) angeboten. Ein Schwerpunkt wird unter den folgenden Voraussetzungen auf dem Transcript of Records eingetragen:

1. Der Schwerpunkt muss in den wissenschaftlichen Grundlagen (SG) vertieft worden sein
2. Das durchgeführte Projekt (SP) muss dem selben Schwerpunktbereich zugeordnet sein wie die absolvierten wissenschaftlichen Grundlagen (SG)

Das Studium kann ebenfalls erfolgreich absolviert werden, wenn die Schwerpunkte gewechselt werden. In diesem Fall erfolgt kein gesonderter Eintrag auf dem Transcript of Records.

Zum Studienanfang wählen Studierende ihren Schwerpunkt durch das Einschreiben in das entsprechende Wahlpflichtmodul (SG.1-3):

- SG.1 Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit,
- SG.2 Aktivität, Partizipation und Lebensqualität oder
- SG.3 Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung

Wahlpflichtmodule eines Schwerpunkts können nur angeboten werden, wenn die Mindestteilnehmerzahl von fünf Studierenden erreicht wird. Sollte ein Wahlpflichtmodul mangels Teilnehmer*innen nicht zustande kommen, wählen die Studierenden einen anderen Schwerpunkt. Das Studium kann in jedem Fall absolviert werden.

3. Projekte im Studienschwerpunkt

Die Projektmodule (SP.1-3) sind Wahlpflichtmodule, die in jedem Sommersemester angeboten werden. Zum zweiten Semester muss ein Projekt gewählt und durchgeführt werden; idealerweise und für den Eintrag des Schwerpunkts auf dem Zeugnis, im selben Schwerpunkt wie das im ersten Semester absolvierte Grundlagenmodul. Die einzelnen Projekte sind den Studienschwerpunkten zugeordnet.

Die Auswahl der Projekte erfolgt grundsätzlich nach Interesse der Studierenden. Die Zuordnung von Studierenden zu bestimmten Projekten erfolgt durch ein strukturiertes Auswahlverfahren, wenn durch zu geringe Interessenten- und Teilnehmerzahlen Projekte nicht stattfinden können oder wenn Projekte eine zu hohe Teilnehmerzahl haben. Die Auswahl und Zuordnung rund um das Projektmodul erfolgt nach folgendem Verfahren:

1. Professor*innen reichen Projektideen für den Masterstudiengang ein. Das Projekt und die Lernziele im Projekt werden darin beschrieben, so dass sich die Studierenden ein Bild über die Angebote machen können.
2. Die Studiengangskoordinatorin sammelt die Projektideen und ordnet sie in einer Liste den Studienschwerpunkten zu.
3. Projektideen liegen bis zum Ende des ersten Semesters vor.
4. Die Studierenden wählen Projekte aus und geben eine Rangfolge vor: 1. Wunsch, 2. Wunsch, 3. Wunsch. Die Abstimmung erfolgt elektronisch.
5. Die Studiengangskoordinatorin wertet die Studierendenwünsche aus und informiert die Studierenden, in welchem Projekt sie mitarbeiten können.
6. Die Studiengangskoordinatorin informiert die Lehrenden über die Projektwahl und teilt die Anzahl und die Projektteilnehmer*innen den Lehrenden mit.
7. Projektveranstaltungen (Projektleiter*innen-Treffen und Gruppenarbeitstreffen) finden regelmäßig an festen Terminen statt. Hierfür werden im Studiengang zeitliche Freiräume geschaffen.

Im Folgenden wird das Verfahren zur Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Projekte detailliert beschreiben:

1. Alle Studierenden kommen in das Projekt ihrer ersten Wahl.
2. Es wird überprüft, ob die Mindest- und Höchstzahl der Studierenden laut jeweiligem Projektaushang eingehalten werden.
3. Werden Mindest- und Höchstteilnehmerzahlen nicht unter- bzw. überschritten, so ist das Verfahren abgeschlossen und alle Studierenden haben ihr Wunschprojekt.
4. Wird in einem Projekt die Höchstteilnehmerzahl überschritten, so wird gelost, welche Studierenden in dem Projekt bleiben können. Diejenigen, die nicht bleiben können, werden nach ihrer Zweitwahl auf die Projekte verteilt. Dies wird mit allen Projekten durchgeführt, bei denen die Höchstzahl überschritten ist.
5. Es wird wiederum überprüft, ob die Mindest- und Höchstzahl der Studierenden laut jeweiligem Projektaushang eingehalten werden.
6. Ist das der Fall, so ist das Verfahren abgeschlossen und alle Studierenden haben ein Projekt.
7. Wird nach Zweitwahl in einem Projekt die Höchstteilnehmerzahl überschritten, so wird wiederum gelost, welche Studierenden in dem Projekt bleiben können. Diejenigen, die nicht bleiben kön-

nen, werden nach ihrer Drittwahl auf die Projekte verteilt. Dies wird mit allen Projekten durchgeführt, bei denen die Höchstzahl überschritten ist.

8. Es wird wiederum überprüft, ob die Mindest- und Höchstzahl der Studierenden laut jeweiligem Projektaushang eingehalten werden.
9. Wird in einem Projekt die Mindestteilnehmerzahl unterschritten, findet das Projekt nicht statt. Die Studierenden werden nach ihrer Zweit- und Drittwahl auf die anderen Projekte verteilt.
10. Wird nach Schritt 9 in einem Projekt die Höchstteilnehmerzahl überschritten, so werden Einzelfallentscheidungen getroffen, so dass alle Studierenden je einem Projekt zugeordnet werden.

Projektleiter*innen teilen zudem notwendige wissenschaftliche Vorkenntnisse, die für ihr Projekt notwendig sind, den Modulverantwortlichen der wissenschaftlichen Grundlagenmodule (SG.1-3) mit. Entsprechende Inhalte werden in der Lehre der Grundlagenmodule berücksichtigt.

4. Strukturierte Gruppen- und Selbstarbeitszeit im Projektstudium

Die Projektmodule beinhalten Projektleiter- und Meilensteintreffen (Kontaktzeit mit dem Projektleiter*innen), eine Gruppenarbeitszeit (Präsenzzeit ohne Projektleiter*innen) und eine Selbstarbeitszeit (vgl. Tab.1). Die Projektleiter- und Meilensteintreffen finden wöchentlich statt. Es wird der aktuelle Stand des Projektes berichtet, neue Arbeitspakete für die kommende Woche identifiziert und Aufträge für die Gruppen- und Selbstarbeitsphase formuliert. Die inhaltliche Ausgestaltung der Projektleiter*innen- und Meilensteinsitzung liegt in der Verantwortung der Projektleitung. Angelehnt an die Arbeitsphasen in einem Forschungsprojekt wird folgender Semesterarbeitsplan vorgeschlagen (Entwurf):

1. Konkretisierung des Themas und des Projektes
2. Entwicklung vorläufiger Fragestellungen
3. Entwicklung einer Recherchestrategie, Klärung geeigneter Datenbanken
4. Entwicklung von Teilfragestellungen und Festlegung von Arbeitspaketen
5. Identifikation geeigneter Messverfahren und -instrumente
6. Erarbeitung eines Erhebungsinstruments (Paper-Pencil oder Online)
7. Stichprobenziehung und Auswahlverfahren, Probandenauswahl und Aufklärung – bei klinischer Studie: Erarbeitung des Studienprotokolls, Einholen Ethikvotum, Überarbeitung der Forschungsstrategie
8. Datenerhebung, ggf. Nachfassaktion
9. Datenanalyse, Vertiefung der Verfahren
10. Ergebnisbericht, Auswahl der Themen für eine Poster- oder Symposiumspräsentation
11. Kritische Gewichtung und Diskussion der Ergebnisse
12. Inhalt des Abschlussberichts
13. Vorbereitung Abschlusspräsentation
14. Abschlusspräsentation, Evaluation
15. Klärung/Systematisierung offener Fragen und weiterer Forschungsbedarfe

Die Projektgruppe organisiert sich eigenständig, um Arbeitsschritte zu identifizieren und zu priorisieren sowie Diskussions- und Reflektionsrunden zum Projekt in der Projektgruppe zu gestalten. Die Gruppenarbeitszeit wird in der Stundenplanung mit einem wöchentlichen Zeitfenster im Umfang von 6 Stunden berücksichtigt. In der Gruppenarbeitszeit erarbeiten Studierende die in den Projektleiter - und Meilensteinsitzungen vereinbarten Arbeitspakete, diskutieren den Arbeitsstand, wägen Alternativen ab und systematisieren Zwischenergebnisse. Des Weiteren sollen die Studierenden die Ergebnisse ihrer Selbst- und Gruppenarbeitszeit schriftlich festhalten und knappe Zwischenberichte für die Projektleiter- und Meilensteinseminare anfertigen.

In der Selbstarbeitszeit führen die Studierenden u.a. Fachrecherchen durch. Sie berücksichtigen die Rückmeldungen aus Projektleiter*innen- und Meilensteintreffen und bereiten Berichte für die künftige Projektleiter- und Meilensteinseminare vor. Die Selbstarbeitszeit dient der Vorbereitung auf die Prüfungsleistung im Projektmodul (z.B. Hausarbeit in Form eines Projektportfolios oder -berichts).

Tabelle 1: Workload in der Vorlesungszeit: 135 Stunden
(davon 45 Stunden Präsenzzeit und 90 Stunden strukturierte Gruppenarbeitszeit) bei 15 Wochen

	Stunden pro Woche (15 Wochen/Semester)	Σ
Projektleiter- und Meilensteinseminar	3	45
strukturierte Gruppenarbeitszeit im Kleinteam	6	90
Summe	9	135

5. Studienverlaufsplan

Nr.	Modultitel	1. Semester	2. Semester	3. Semester	CP
SG.1-3	Wissenschaftliche Grundlagen im Schwerpunkt	10			10
G.1	Forschungsmethoden und Evidence-based Practice	10			10
G.2	Projekt- und Wissenschaftsmanagement	10			10
G.3	Gesundheitssystem und -versorgung		15		15
SP.1-3	Projekte im Schwerpunkt		15		15
M	Reflexionsseminar zur Masterarbeit			5	5
Masterarbeit				25	25
Summen		30	30	30	90

6. 1. Semester, Module SG.1, SG.2, SG.3, G.1 und G.2

a. Wissenschaftliche Grundlagen im Schwerpunkt

Mit der Wahl eines Schwerpunkts (S. 3) ist die Festlegung auf eines von drei wissenschaftlichen Grundlagenmodulen verbunden (SG.1-3). Die Festlegung und das Einschreiben in einen Schwerpunkt und somit in das entsprechende Grundlagenmodul erfolgt zu Beginn des ersten Semesters. Folgende Wahlpflichtmodule im Umfang von je 10 CP und 6 Lehrveranstaltungsstunden pro Woche werden angeboten:

- SG.1 Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit,
- SG.2 Aktivität, Partizipation und Lebensqualität oder
- SG.3 Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung

Wahlpflichtmodule eines Schwerpunkts können nur angeboten werden, wenn die Mindestteilnehmerzahl von fünf Studierenden erreicht wird. Sollte ein Wahlpflichtmodul mangels Teilnehmer*innen nicht zustande kommen, wählen Studierende einen anderen Schwerpunkt. Das Studium kann in jedem Fall absolviert werden.

Im Grundlagenmodul werden folgende Qualifikationsziele verfolgt und Kompetenzen erworben:

Das wissenschaftliche Grundlagenmodul vermittelt und vertieft Kenntnisse im Studienschwerpunkt. Studierende recherchieren, lesen und verstehen relevante Fachliteratur im Studienschwerpunkt. Sie ordnen geeignete Quellen kritisch in ihren Kenntnisstand ein, erschließen offene Fragen aus bisherigen Diskussionen und nutzen diese für eigene wissenschaftliche Fragestellungen.

Ausgehend von der im Schwerpunktmodul erworbenen Qualifikation erkennen Studierende, Handlungsbedarfe in der Gesundheitsversorgung ihres Feldes. Die erlernten themenspezifischen Ansätze wenden sie in der Praxis an und sind in der Lage, diese sowohl in eine Projektplanung zu transferieren als auch im Projektmodul methodisch und fachlich zu nutzen. Sie können die Aussagekraft und Reichweite ihrer Ergebnisse kritisch bewerten sowie die Konsequenzen für die Forschung und die Praxis ableiten.

Modul: SG.1		Modultitel: Wissenschaftliche Grundlagen – Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Annette Bernloehr			
Qualifikationsstufe¹: Master of Science		Studienhalbjahr¹: Wintersemester	Modulart¹: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits)¹: 10 CP		Arbeitsbelastung gesamt: 300 Stunden	Präsenzzeit: 90 Stunden (6 SWS)
			Selbstlernzeit: 210 Stunden
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Wintersemester (6 SWS)		Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:		<p>Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse über das Kontinuum von Gesundheit und Krankheit im System Familie und können Faktoren, die dieses Kontinuum beeinflussen, herausarbeiten. Sie setzen sich kritisch mit Maßnahmen zur Förderung der Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit auseinander und identifizieren mögliche Handlungsoptionen zur Erweiterung und Modifizierung dieser Maßnahmen. Die Studierenden sind in der Lage, zielführende Methoden zur Erforschung des Themenfeldes zu benennen und zu bewerten.</p> <p>Die Studierenden stellen die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Förderung der Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit vergleichend gegenüber und bewerten diese abschließend. Sie analysieren und verstehen Probleme und Ressourcen im Hinblick auf die Förderung und den Erhalt der Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit, insbesondere der Frauengesundheit in der reproduktiven Lebensphase.</p> <p>Wissenserschließung (Können)</p> <p>Die Studierenden erkennen den möglichen Veränderungsbedarf in der gesundheitlichen Versorgung von Familien und analysieren die daraus resultierenden Möglichkeiten. Sie integrieren Erkenntnisse aus verschiedenen Fachdisziplinen und bewerten systematisch deren wissenschaftliche Bedeutung. Auf Basis dieser Erkenntnisse entwickeln sie (interdisziplinäre) wissenschaftliche Fragestellungen und entwickeln bei entsprechender Forschungsmethodik Hypothesen. Die Studierenden sind in der Lage, zielführende Methoden zur Erforschung des Themenfeldes auszuwählen und zu begründen. Sie können Maßnahmen zur Förderung und zum Erhalt der Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit kontextbezogen entwickeln, beschreiben und präsentieren. Sie sind in der Lage, die Aussagekraft und Reichweite ihrer Ergebnisse kritisch zu bewerten und Konsequenzen für die Forschung und die Praxis abzuleiten.</p> <p>Die Studierenden erarbeiten strukturiert anhand der zuvor entwickelten Maßnahmen für die Praxis angepasste Handlungsoptionen und präsentieren und diskutieren diese unter Einbezug relevanter Einflussfaktoren im wissenschaftlichen und praktischen Kontext.</p>	

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

Inhalte des Moduls:	<p>Das Wahlpflichtmodul setzt sich aus den Schwerpunkten „Frauen-/ Familiengesundheit in der reproduktiven Lebensphase“ sowie „Kindergesundheit von der Geburt bis zum Vorschulalter“ zusammen. In diesem Wahlpflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Modelle und Konzepte zum Begriff „Familie“ • Theorien, Modelle und Konzepte zur gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung von Familien • Komplexe Interventionen in der gesundheitlichen Versorgung von Frauen in der reproduktiven Lebensphase • Komplexe Interventionen in der gesundheitlichen Versorgung von Kindern von Geburt bis zum Vorschulalter • Mental Health als Aspekt der Kinder- und Familiengesundheit • Advanced Skills in Bezug auf diagnostische Verfahren • Praxis-Theorie-Praxis Transfer (Entwicklung von spezifischen Fragestellungen aus der Praxis) • Grundlagen kindlicher Entwicklung • Risiko- und Schutzfaktoren kindlicher Entwicklung inkl. Stressoren, genetische Vulnerabilität und Resilienz • Befunde zur Kindergesundheit (KIGGS-Survey) • Abweichende Entwicklung: umschriebene, kombinierte und tiefgreifende Entwicklungsstörungen (u.a. kognitive Störungen, Autismus), Verhaltensstörungen, emotionale und Bindungsstörungen; Früh- und Risikogeborene Kinder • Abweichende Entwicklungskontexte: Störungen der Eltern-Kind-Interaktion inkl. Kinder psychisch erkrankter und behinderter Eltern, Kinder und Familien in Armutslagen, Migration <p>Entwicklungsförderung in der Kindheit: Programme der Interaktions- und Bindungsförderung (STEOP, Marte Meo, Entwicklungspsychologische Beratung), familienorientierte Frühförderung</p>
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppen- und Projektarbeit, Vorlesung, Problemorientiertes Lernen mit Diskussion
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	<p>Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden.</p> <p>Die derzeitige Prüfungsform ist eine Hausarbeit.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	Bauer, U., Bittlingmayer, U.H. & Richter, M. (Hrsg.). (2008). <i>Health Inequalities. Determinanten und Mechanismen gesundheitlicher Ungleichheit.</i>

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	<p>Wiesbaden: VS-Verlag.</p> <p>Berndt, C. (2013). <i>Resilienz: Das Geheimnis der psychischen Widerstandskraft - Was uns stark macht gegen Stress, Depressionen und Burn-out</i>. München: Deutscher Taschenbuchverlag</p> <p>Buschmann, A. (2009). <i>Heidelberger Elterntraining zur frühen Sprachförderung</i>. München: Urban & Fischer.</p> <p>Deutsche Liga für das Kind und Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.). (2012). <i>Frühe Kindheit – die ersten sechs Jahre. Sonderausgabe</i>. Berlin: Beltz.</p> <p>Lampert, T., Saß, A.C., Häfelinger, M. & Ziese, T. (2005). <i>Gesundheitsberichterstattung des Bundes: Armut, soziale Ungleichheit und Gesundheit</i>. Berlin: Robert Koch-Institut.</p> <p>Lenz, A. (2014). <i>Kinder psychisch kranker Eltern</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Lohaus, A. & Glüer, M. (2014). <i>Entwicklungsförderung im Kindesalter. Grundlagen, Diagnostik und Intervention</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Meysen, T., Schönecker, L. & Kindler, H. (2008). <i>Frühe Hilfen im Kinderschutz: Rechtliche Rahmenbedingungen und Risikodiagnostik in der Kooperation von Gesundheits- und Jugendhilfe</i>. Weinheim [u.a.]: Juventa.</p> <p>Sarimski, K. (2009). <i>Frühförderung behinderter Kleinkinder. Grundlagen, Diagnostik, Intervention</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Schäfers, R. (2011). <i>Gesundheitsförderung durch Hebammen: Fürsorge und Prävention rund um Mutterschaft und Geburt</i>. Stuttgart: Schattauer Verlag.</p> <p>Schwarz, F.W., Bandura, B. & Busse, R. (2002). <i>Das Public Health Buch: Gesundheit und Gesundheitswesen</i>. (2., neu bearbeitete und erweiterte Aufl.). München: Urban & Fischer.</p> <p>Suess, G., Scheurer-Englisch, H. & Pfeifer, W.K. (2001) <i>Bindungstheorie und Familiendynamik</i>. Gießen: Psychosozial Verlag.</p> <p>Ziegenhain, U., Fries, M., Bütow, B. & Derksen, B. (2006). <i>Entwicklungspsychologische Beratung für junge Eltern: Grundlagen und Handlungskonzepte für die Jugendhilfe</i>. Weinheim [u.a.]: Juventa.</p> <p>Weitere Fachliteratur kann durch die Lehrenden gegeben werden.</p>
--	--

Modul: SG.2	Modultitel: Wissenschaftliche Grundlagen – Aktivität, Partizipation und Lebensqualität	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Christian Grüneberg		
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Wintersemester	Modulart¹: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits)¹: 10 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 300 Stunden	Präsenzzeit: 90 Stunden (6 SWS)
		Selbstlernzeit: 210 Stunden
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Wintersemester (6 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden verfügen aus gesundheitlicher Perspektive über vertiefte Kenntnisse hinsichtlich individueller und gesellschaftlicher Aspekte der Funktions- und Leistungsfähigkeit. Sie verstehen die nutzerorientierte Versorgung sowie die partizipative Entscheidungsfindung bei pflegerischen und gesundheitlichen Entscheidungen. Sie identifizieren die relevanten Theorien und Konzepte zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität und geben diese strukturiert wieder. Hierbei sind sie in der Lage, die Lebenssituation vulnerabler und benachteiligter Gruppen zu analysieren und zu beschreiben.</p> <p>Die Studierenden verstehen die Zusammenhänge zwischen Aktivität, Partizipation und Lebensqualität. Sie verstehen und interpretieren die Theorien und Methoden der Förderung der Aktivität bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – sowohl in der Primärprävention als auch in der Rehabilitation – bei physischen und psychischen Beeinträchtigungen wie auch im höheren Lebensalter korrekt. Sie sind in der Lage, Theorien, Statistiken zur sozial bedingten Ungleichheit von Gesundheitschancen, Methoden und Ergebnisse empirischer Lebensqualitätsforschung sowie die Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität zu benennen und einzuordnen. Die Studierenden fassen die spezifischen Ansätze zur Partizipation in der Gesundheits- und Pflegeversorgung zusammen. Die Studierenden benennen und vergleichen die Zusammenhänge von Gesundheit, Krankheit, Funktionsfähigkeit, Behinderung, Pflegebedürftigkeit und Lebensqualität.</p> <p>Wissenserschließung (Können)</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, sich auf Strategien zur Sicherstellung einer gleichberechtigten Teilhabe vulnerabler und benachteiligter Gruppen zu beziehen und diese anhand von Beispielen darzustellen. Ferner formulieren sie für die Lebenssituation vulnerabler und benachteiligter Gruppen unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen situationsangepasste Handlungsstrategien zur Sicherstellung einer gleichberechtigten Teilhabe und stellen dieses begründet dar. Die erlernten Ansätze zur Partizipation und Nutzerorientierung wenden sie in der Praxis an und sind in der Lage</p>	

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	diese sowohl in die Projektplanung als auch in die Implementierung zu transferieren. Die Studierenden bewerten vorhandene Konzepte zur Aktivitätsförderung kritisch nach wissenschaftlichen Standards und ziehen Schlussfolgerungen für die Praxis. Sie sind in der Lage, evidenzbasierte Konzepte zur Aktivitätsförderung zu konzipieren und hierfür Evaluationsprojekte abzuleiten.
Inhalte des Moduls:	In diesem Pflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> - Prävention und Rehabilitation - Funktionsfähigkeit und Förderung der Aktivität - Soziale Ungleichheit - Partizipation und Nutzerorientierung - Gesundheitsbezogene Lebensqualität
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Seminar
Lernformen:	Vorträge, Einzel- und Gruppenarbeit, Projektarbeit, problemorientiertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden. Die derzeitige Prüfungsform ist eine Hausarbeit.
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Fuchs, R. (2003). <i>Sport, Gesundheit und Public Health</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Fuchs, R., Göhner, W. & Seelig, H. (Hrsg.) (2007). <i>Aufbau eines körperlich-aktiven Lebensstils</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Marcus, B., Williams, D., Dubbert, P., Sallis, J., King, A., Yancey, A., Franklin, B., Buchner, D., Daniels, S., Claytor, R. (2006). Physical activity intervention studies. What we know and what we need to know. <i>Circulation</i>, 114, 2739-2752.</p> <p>King, C. & Hinds, P. (2001). <i>Lebensqualität: Theorie, Forschung, Praxis, Patientenperspektiven</i>. Bern u.a.: Hans Huber.</p> <p>Hurrelmann, K., Klotz, T., Haisch, J. (Hrsg.). (2014). <i>Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung</i>. 4., vollst. überarb. Aufl.</p> <p>Burzan, N. (2012). <i>Soziale Ungleichheit: Eine Einführung in die zentralen Theorien</i>. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Rosenbrock, R., Hartung, S. (Hrsg.). (2012). <i>Handbuch Partizipation und Gesundheit</i>. Bern u.a.: Verlag Hans Huber.</p> <p>Mozygemba, K. (Hrsg.) (2008). <i>Nutzerorientierung - ein Fremdwort in der Gesundheitssicherung?</i> Bern u.a.: Verlag Hans Huber.</p> <p>Theunissen, G. & Schwalb, H. (2009). <i>Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit: Best-Practice-Beispiele: Wohnen - Leben - Arbeit - Freizeit</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	<p>Likar, R. (Hrsg.). (2005). <i>Lebensqualität im Alter: Therapie und Prophylaxe von Altersleiden</i>. Berlin u.a.: Springer-Verlag.</p> <p>King, C.R. & Hinds, P.S.(Hrsg.) (2001). <i>Lebensqualität. Pflege- und Patientenperspektiven: Theorie - Forschung - Praxis</i>. Bern u.a.: Verlag Hans Huber.</p> <p>Schumacher, J., Klaiberg, A., Brähler, E. (Hrsg.). (2003). <i>Diagnostische Verfahren zu Lebensqualität und Wohlbefinden</i>. Göttingen: Hogrefe Verlag</p> <p>Weitere Fachliteratur kann durch die Lehrenden gegeben werden</p>
--	--

Modul: SG.3		Modultitel: Wissenschaftliche Grundlagen – Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung	
Modulverantwortliche/-r: Prof. Dr. Christian Thiel			
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Wintersemester	Modulart¹: Wahlpflichtmodul	
Leistungspunkte (Credits)¹: 10 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 300 Stunden	Präsenzzeit: 90 Stunden (6 SWS)	
		Selbstlernzeit: 210 Stunden	
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Wintersemester (6 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Wissen und Verstehen		
	<p>Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse über die funktionelle Anatomie und Physiologie und können aus Sicht ihrer und angrenzender Professionen wichtige körperliche Vorgänge und (Patho-)Mechanismen von Körperzuständen und Erkrankungen benennen. Sie setzen sich auf Ebene der physiologischer und neurophysiologischer Wirkmechanismen kritisch mit Maßnahmen ihres beruflichen Handelns zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit sowie zur Prävention, Therapie oder für das Disease Management auseinander und identifizieren mögliche Handlungsoptionen zur physiologisch begründeten Erweiterung und Modifizierung dieser Maßnahmen.</p> <p>Die Studierenden stellen die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Körperstrukturen und -funktionen im Kontext der ICF vergleichend gegenüber. Sie analysieren und verstehen Probleme und Ressourcen im Hinblick auf die Förderung und den Erhalt der Körperstrukturen und –funktionen aus professioneller und interprofessioneller Sicht.</p>		
	Wissenserschließung (Können)		
	<p>Die Studierenden erkennen und reflektieren die Notwendigkeit und das Potenzial, aber auch die Grenzen struktur- und funktionszentrierter Perspektiven in der modernen Gesundheitsversorgung. Sie können auf dieser Basis Maßnahmen zur Förderung und zum Erhalt von Körperstrukturen und -funktionen kontextbezogen planen, umsetzen, überprüfen und modifizieren. Sie sind im Versorgungsalltag als auch im Rahmen von Forschung in der Lage, die Aussagekraft und Reichweite eigener und fremder Untersuchungen von Körperstrukturen und –funktionen nach wissenschaftlichen Kriterien kritisch zu bewerten und Konsequenzen für die berufliche Praxis und die weitere Forschung auf diesem Feld abzuleiten. Daran anknüpfend entwickeln sie neue Ansätze professioneller und interprofessioneller Versorgung, die sie Stakeholdern in sachlicher und überzeugender Weise kommunizieren.</p>		
Inhalte des Moduls:	In diesem Wahlpflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet:		

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	<ul style="list-style-type: none"> - Medizin und Biologie in den Gesundheitsfachberufe - Funktionelle Anatomie und Physiologie - Physiologie und Pathophysiologie unterschiedlicher Populationen und Erkrankungen/Gesundheitszustände - Wirkung und Wirkmechanismen von Interventionen zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Körperstrukturen und -funktionen - Planung, Durchführung und Evaluation dieser Interventionen - Advanced Skills in Bezug auf Assessments und diagnostische Verfahren
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppen- und Projektarbeit, Vorlesung, Problemorientiertes Lernen mit Diskussion
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden. Die derzeitige Prüfungsform ist eine Hausarbeit.
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Ferrand, C.T. (Hrsg.). (2013). <i>Speech Science: An Integrated Approach to Theory and Clinical Practice</i>. Essex: Pearson.</p> <p>Huch, R. & Jürgens, K.D. (Hrsg.). (2011). <i>Mensch Körper Krankheit. Sonderausgabe</i>. München: Elsevier.</p> <p>Jacobs, K., MacRae, N., Sladyk, K. (Hrsg.). (2009). <i>Occupational Therapy Essentials for Clinical Competence</i>. Thorofare: SLACK Inc.</p> <p>de Morree, J. J. (2013). <i>Dynamik des menschlichen Bindegewebes: Funktion, Schädigung und Wiederherstellung</i> (2. Aufl.). München: Urban & Fischer.</p> <p>Kisner, C. & Colby, L.A. (2010). <i>Grundlagen der Physiotherapie: Vom Griff zur Behandlung</i>. Stuttgart: Thieme</p> <p>Schmidt, R.F., Lang, F. & Heckmann, M. (Hrsg.). (2010). <i>Physiologie des Menschen: mit Pathophysiologie</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Spornitz, U. (2010). <i>Anatomie und Physiologie: Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsfachberufe</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Stiefel, A., Geist, C. & Harder, U. (Hrsg.). (2012). <i>Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf</i>. Stuttgart: Hippokrates.</p> <p>Weber, J.R. & Kelley, J.H. (Hrsg.). (2013). <i>Health Assessment in Nursing</i>. Philadelphia: LWW.</p> <p>Weitere Fachliteratur kann durch die Lehrenden gegeben werden.</p>

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

**b. Module G.1 und G.2
Forschungsmethoden, Projektentwicklung und -management**

Modul: G.1		Modultitel: Forschungsmethoden und Evidence-based Practice	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Thomas Hering			
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Wintersemester	Modulart¹: Pflichtmodul	
Leistungspunkte (Credits)¹: 10 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 300 Stunden	Präsenzzeit: 90 Stunden (6 SWS)	
		Selbstlernzeit: 210 Stunden	
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Wintersemester (6 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Wissen und Verstehen		
	<p>Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse von quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden. Sie sind in der Lage selbständig und systematisch aus wissenschaftlichen Fachdatenbanken Informationen zur Eignung und Wirksamkeit klinischer Maßnahmen zu gewinnen.</p> <p>Die Studierenden interpretieren und beurteilen quantitative und qualitative Forschungsmethoden, Erhebungsinstrumente und -techniken in Bezug auf ihre Einsatzmöglichkeiten und die Aussagekraft für wissenschaftliche Fragestellungen. Sie sind in der Lage, Vor- und Nachteile vergleichend gegenüberzustellen und zu begründen. Sie haben Verständnis für epidemiologische Maße, quantitative und qualitative Analyseverfahren zur Abschätzung von Risiken und Nutzen klinischer und diagnostischer Maßnahmen.</p>		
Inhalte des Moduls:	Wissenserschließung (Können)		
	<p>Die Studierenden wählen entsprechend der Anwendungsfelder geeignete Analysemethoden und setzen Forschungsvorhaben selbstständig von der Planung bis zur Auswertung um. Sie sind in der Lage Anwendung und Nutzen evidenzbasierten Arbeitens in Klinik und Praxis sowie Schritte zur Gewinnung externer Evidenz zu erkennen und wissenschaftliche Standards auf konkrete Problemstellungen zu übertragen, anzuwenden und zu modifizieren.</p> <p>Sie können die Aussagekraft ihrer Ergebnisse kritisch bewerten, Schlussfolgerungen für die Praxis entwickeln und Ergebnisse aufbereiten, in einer fachlichen Diskussion präsentieren, verteidigen und veröffentlichen.</p>		
Inhalte des Moduls:		<p>In diesem Pflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet:</p> <p>Quantitative Forschungsmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Durchführung eigener empirischer Erhebungen - Uni- und bivariate deskriptive Verfahren - multivariate Analyseverfahren (lineare und logistische Regression, Mediator- und Moderatormodelle) - Parametrische und nicht parametrische Inferenzstatistik 	

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	<ul style="list-style-type: none"> - qualitative Erhebungs- und Analyseverfahren <p>Die Vermittlung erfolgt angeleitet anhand eines Datensatzes unter Verwendung von Analysesoftware (R, SPSS).</p> <p>Qualitative Forschungsmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - qualitative Inhaltsanalyse - Biografieanalyse - Grundlagen der Narrationstheorie <p>Evidence based Practice</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Durchführung systematischer Reviews ausgehend von klinischen Fragestellung zur Gewinnung externer Evidenz - Themensuche und -präzisierung, Fragestellung, Informationsgewinnung, Critical Appraisal, Umsetzung und Selbstevaluation - Epidemiologische Risikoschätzer, ihre Bedeutung und daraus gewinnbare Aussagen
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppen- und Projektarbeit, Vorlesung, problemorientiertes und forschendes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	<p>Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden.</p> <p>Die derzeitige Prüfungsform ist eine Hausarbeit.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Bortz, J. & Döring, N. (2002). <i>Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler</i>. Berlin u. a.: Springer.</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (Hrsg.) (1997). <i>Richtlinien zur Manuskriptgestaltung</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Eid, M., Gollwitzer, M., & Schmitt, M. (2011). <i>Statistik und Forschungsmethoden: Lehrbuch ; mit Online-Materialien</i> (2., korrigierte Aufl. ed.). Weinheim u.a.: Beltz.</p> <p>Field, A., Miles, J., & Field, Z. (2012). <i>Discovering statistics using R</i> (1. publ. ed.). Los Angeles, Calif. u.a.: SAGE.</p> <p>Leonhart, R. (2013). <i>Lehrbuch Statistik: Einstieg und Vertiefung</i> (3., überarb. und erw. Aufl. ed.). Bern: Huber.</p> <p>Luhmann, M. (2013). <i>R für Einsteiger: Einführung in die Statistiksoftware für die Sozialwissenschaften. Mit Online-Materialien</i> (3., überarbeitete Aufl. ed.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Nachtigall, C., & Wirtz, M. A. (2009). <i>Wahrscheinlichkeitsrechnung und Inferenzstatistik</i> (5. Aufl. ed.). Weinheim ; München: Juventa.</p> <p>Wirtz, M. A., & Nachtigall, C. (2008). <i>Deskriptive Statistik</i> (5., überarb. Aufl. ed.). Weinheim ; München: Juventa.</p> <p>Weitere Fachliteratur wird durch die Lehrenden gegeben.</p>

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

Modul: G.2	Modultitel: Projekt- und Wissenschaftsmanagement	
Modulverantwortliche/-r: Prof. Dr. André Posenau		
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Wintersemester	Modulart¹: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits)¹: 10 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 300 Stunden	Präsenzzeit: 90 Stunden (6 SWS)
		Selbstlernzeit: 210 Stunden
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Wintersemester (6 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden identifizieren und definieren relevante Begriffe des Projektmanagements. Zudem erkennen und bestimmen sie die Ziele, die Bedeutung, die Entwicklung und die Methoden des Projektmanagements. Sie wissen die grundlegenden theoretischen Positionen des Team- und Konfliktmanagements.</p> <p>Die Studierenden erläutern das Management des Problemlösungsprozesses innerhalb eines wissenschaftlichen Forschungsprojekts im Gesundheitswesen und stellen es anhand eines Beispiels dar. Erfolgs- und Misserfolgskriterien beim Projektmanagement identifizieren und interpretieren die Studierenden eigenständig. Ferner verstehen sie die unterschiedlichen Verantwortlichkeiten von den einzelnen Personen, die im Projekt tätig sind.</p> <p>Wissenserschließung (Können)</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, die systematische Handhabung und die Führung eines Forschungsprozesses anzuwenden und zu praktizieren und zukünftig eigene Projekte anzubahnen. Für die Strukturierung und Protokollierung eines Beispielprojektes nutzen sie digital-gestützte Programme und illustrieren die unterschiedlichen Stationen eines Projekts. Die Schritte der Projektplanung, -realisierung, -kontrolle, -steuerung und -evaluation erkennen, koordinieren und überprüfen die Studierenden eigenständig. Sie sind in der Lage, relevante Projektdokumente (z.B. Projektauftrag, Netzplantechniken, Berichterstattung) zu erstellen und zu bewerten.</p> <p>Die Studierenden gestalten ihre eigene Rolle innerhalb eines Projektteams in einer respektvollen Art und Weise aus und koordinieren ihr Handeln selbstständig. Sie stufen ihre Kommunikationskompetenzen kritisch ein und bewerten diese. Für die eigenen Handlungsstrategien übernehmen die Studierenden Verantwortung und stehen dafür ein.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>In diesem Pflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung eines Projekts und Ideenentwicklung - Definition und Merkmale des Projektmanagements - Projektarten und Anwendbarkeit des Projektmanagements in der Wissenschaft - Formen der Projektorganisation (Verteilung der Rollen, Aufgaben 	

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	<p>und Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturierung des Forschungsvorhabens (Erstellung der Grobplanung, Projektphasen, Teilprojekte, Ressourcen-, Risiko- und Kosten-Management) - Projektinitiierung/Projektstart - Projektplanung, -realisierung, -kontrolle, -steuerung, -evaluation und -abschluss - Projektleitung - Dokumentation/Berichterstattung von Projekten (u.a. mithilfe von digital-gestützten Softwareprogrammen) - Zeitmanagementtools und -Techniken - Kommunikation mit den Projektbeteiligten - Teamarbeit/Umgang mit Konflikten in Gruppen - Beispielprojekte
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppen- und Projektarbeit, Vorlesung, Problemorientiertes Lernen mit Diskussion
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	<p>Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden.</p> <p>Die derzeitige Prüfungsform ist eine Projektpräsentation am Ende des Semesters.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Burghardt, M.H. (2012). <i>Projektmanagement: Leitfaden für die Planung, Überwachung und Steuerung von Projekten</i> (9. überarbeitete Aufl.). Erlangen: Publics Publishing.</p> <p>Burghardt, M.H. (2013). <i>Einführung in Projektmanagement: Definition, Planung, Kontrolle, Abschluss</i> (6., überarbeitete Aufl.). Erlangen: Publics Publishing.</p> <p>Cronenbroeck, W. (2004). <i>Handbuch Internationales Projektmanagement</i>. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Grossmann, R., & Scala, K. (2006). <i>Gesundheit durch Projekte fördern: Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement</i> (4. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.</p> <p>Hemrich, A., & Harrant, H. (2011). <i>Projektmanagement: In 7 Schritten zum Erfolg</i> (3. Aufl.). München: Carl Hanser Verlag.</p> <p>Litke, H.-D. (Hrsg.). (2005). <i>Projektmanagement: Handbuch für die Praxis</i>. München: Carl Hanser Verlag.</p> <p>Olfert, K. (Hrsg.). (2014). <i>Projektmanagement</i> (9., aktualisierte Aufl.). Herne: NWB Verlag.</p> <p>Patzak, G., & Rattay, G. (2014). <i>Projektmanagement: Projekte, Projektport-</i></p>

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	<p><i>folios, Programme und projektorientierte Unternehmen</i> (6., aktualisierte Aufl.). Wien: Linde Verlag.</p> <p>Schmidt, S. (2011). <i>Anpacken: Projektmanagement in Gesundheitsberufen</i>. Berlin, Heidelberg: Springer.</p> <p>Wastian, M & Braumandl, M. & von Rosenstiel, L. (2012). <i>Angewandte Psychologie für das Projektmanagement. Ein Praxisbuch für die erfolgreiche Projektleitung</i>. Springer.</p> <p>Drews, G. & Hillebrand, N. (2007). <i>Lexikon der Projektmanagementmethoden</i>. Haufe.</p> <p>Weitere Fachliteratur kann durch die Lehrenden angegeben werden.</p>
--	---

7. 2. Semester, Module SP.1, SP.2, SP.3 und G.3

a. Projekte im Schwerpunkt

Mit der Wahl des Schwerpunkts (S. 3) ist die Festlegung auf eines von drei Projektmodulen verbunden (SP.1-3). Die Festlegung und das Einschreiben in ein Projekt im Schwerpunkt erfolgt **Ende des ersten Semesters**. Ein Wechsel des Studienschwerpunkts und somit die Wahl eines Projekts aus einem anderen Schwerpunkt ist möglich. Folgende Wahlpflichtmodule mit konkreten Projekten (s. Webseite des Studiengangs) im Umfang von je 15 CP, 3 Stunden pro Woche Kontaktzeit und 6 Stunden wöchentlich Gruppenarbeitszeit werden angeboten:

- SP.1 Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit,
- SP.2 Aktivität, Partizipation und Lebensqualität oder
- SP.3 Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung

Im Projektmodul werden folgende Qualifikationsziele verfolgt und Kompetenzen erworben:

Das Projektmodul erweitert und vertieft forschungsmethodische, gesundheitswissenschaftliche und managementbezogene Inhalte der Grundlagenmodule SG.1-3, G.1 und G.2. Der erworbene Kenntnisstand wird in einem klinisch und/oder gesundheitswissenschaftlich fundierten Forschungsprojekt zusammengeführt und genutzt.

Die Studierenden recherchieren, lesen und verstehen eigenständig Fachliteratur für forschungsrelevante Fragestellungen. Sie ordnen geeignete Quellen kritisch im Forschungsstand ein, erschließen offene Fragen aus bisherigen Diskussionslinien und nutzen diese für eigene wissenschaftliche Fragestellungen.

Sie fassen den Forschungsstand komprimiert und kritisch zusammen, weisen auf mögliche Forschungsprojekte in ihrem Schwerpunkt hin und illustrieren diese.

Die Studierenden sind in der Lage, einen klinischen oder gesundheitswissenschaftlichen Projektplan nach initialer Unterstützung weitgehend selbstständig anzufertigen und durchzuführen. Bei der Durchführung des Projektes werden alle fach- und methodenbezogenen Kompetenzen, die parallel im Studienverlauf vermittelt werden, angewendet und exemplarisch erprobt. Sie können Techniken der Versuchsdurchführung unter Beachtung von Objektivitäts-, Reliabilitäts- und Validitätskriterien korrekt umsetzen und beurteilen. Sie analysieren und strukturieren komplexe Aufgaben- bzw. Problemstellungen weitgehend selbstständig und erarbeiten hierfür geeignete Lösungen. Sie können inhaltliche und statistische Hypothesen bezüglich dieses Projektes bilden und diese Hypothesen nach Abschluss des Projektes begründet verifizieren oder falsifizieren. Die Studierenden sind in der Lage, ihre Forschungsergebnisse in Hinblick auf den aktuellen Stand der Literatur zu präsentieren und diskutieren.

Die Studierenden können ihre Position in verschiedenen Arbeitsformen, z.B. während der strukturierten Gruppen- und Selbstarbeitsphase, beschreiben und rechtfertigen. Sie gehen in der Projektarbeit mit Probanden oder Patienten respektvoll um und können ihr eigenes Handeln kritisch reflektieren und bewerten.

Modul: SP.1	Modultitel: Projekt im Schwerpunkt – Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Annette Bernloehr		
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Sommersemester	Modulart¹: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits)¹: 15 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 450 Stunden	Präsenzzeit: 45 Stunden (3 SWS)
		Gruppenarbeitszeit: 90 Stunden (6 SWS)
		Selbstlernzeit: 315 Stunden
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Sommersemester (3 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden sollen eigenständig Fachliteratur für forschungsrelevante Fragestellungen im Feld der Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit nutzen und ihre Eignung kritisch reflektieren.</p> <p>Den systematisierten Forschungsstand nutzen die Studierenden für die Planung von Forschungsprojekten im Schwerpunkt Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit. Dabei beziehen sie relevante Kenntnisse aus der Hebammenwissenschaft, den Pflege- und Therapiewissenschaften, der Medizin, der Psychologie, der Pädiatrie sowie den Sozial- und Gesundheitswissenschaften, ein. Sie nutzen und vertiefen die in den Grundlagenmodulen erworbenen forschungsmethodischen Kenntnisse im Hinblick auf komplexe quantitative und interpretativ-explorative qualitative Verfahren. Die eingesetzten Methoden werden in den Projektbeschreibungen genannt (s. Inhalte des Moduls).</p> <p>Wissenserschließung (Können)</p> <p>Die Studierenden sollen ein Forschungsprojekt im Schwerpunkt Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit selbstständig planen und durchführen. Bei der Durchführung des Projektes werden fach- und methodenbezogene Kompetenzen, die parallel im Studienverlauf vermittelt wurden, angewendet, vertieft und exemplarisch erprobt.</p> <p>Die Studierenden berücksichtigen Besonderheiten von Studienteilnehmenden im Feld der Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit und sind sensibilisiert für ethische Konfliktpotenziale. Erkenntnisse aus der Hebammenwissenschaft, den Pflege- und Therapiewissenschaften, aus Medizin, Psychologie, Pädiatrie sowie Sozial- und Gesundheitswissenschaften fließen in ihre Überlegungen ein und werden kritisch hinsichtlich ihrer Eignung reflektiert.</p>	
Inhalte des Moduls:	In diesem Wahlpflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet:	
	<ul style="list-style-type: none"> - Planung, Aufbau und Durchführung eines gesundheitswissenschaftlichen Projektes im Schwerpunkt Kinder-, Frauen- und Familiengesundheit 	

¹geregelt in der Prüfungsordnung

	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung und Präsentation der Projektergebnisse - Inhaltliche und statistische Hypothesenbildung - Angewandtes Projektmanagement <p>Eine Liste mit möglichen Projekten wird jeweils zu Beginn des Sommersemesters auf Moodle veröffentlicht.</p>
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Projekt- und Meilensteinseminare mit der Projektleitung Strukturierte Gruppen- und Selbstarbeitszeit mit wöchentlichen Arbeitstreffen des studentischen Projektteams
Lernformen:	Seminaristische Projekt- und Gruppenarbeit (3 SWS: Projektleiter- und Meilensteinseminare; 6 SWS: strukturierte Gruppenarbeitszeit), forschendes Lernen, narrative based learning
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden. Die derzeitige Prüfungsform ist eine Hausarbeit (z.B. Projektbericht, -portfolio).
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	Die Fachliteratur ist projektspezifisch. Sie kann je nach Projekt durch den Lehrenden bereitgestellt und angepasst werden.

¹geregelt in der Prüfungsordnung

Modul: SP.2	Modultitel: Projekt im Schwerpunkt – Aktivität, Partizipation und Lebensqualität	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Christian Grüneberg		
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Sommersemester	Modulart¹: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits)¹: 15 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 450 Stunden	Präsenzzeit: 45 Stunden (3 SWS)
		Gruppenarbeitszeit: 90 (6 SWS)
		Selbstlernzeit: 315 Stunden
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Sommersemester (3 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden sollen eigenständig Fachliteratur für forschungsrelevante Fragestellungen der Aktivitäts-, Partizipations- und Lebensqualitätsforschung nutzen und ihre Eignung kritisch reflektieren.</p> <p>Den systematisierten Forschungsstand nutzen Studierende für die Planung von Forschungsprojekten im Schwerpunkt Aktivität, Partizipation und Lebensqualität. Dabei beziehen sie relevante Kenntnisse aus Bezugsdisziplinen, Medizin und Gesundheitsberufen, insbesondere den Pflege- und Therapiewissenschaften, ein. Sie nutzen und vertiefen konsequent die in den Grundlagenmodulen erworbenen forschungsmethodischen Kenntnisse im Hinblick auf komplexe quantitative und interpretativ-explorative qualitative Verfahren. Die eingesetzten Methoden werden in den Projektbeschreibungen genannt (s. Inhalte des Moduls).</p> <p>Wissenserschließung (Können)</p> <p>Die Studierenden sollen ein Forschungsprojekt im Schwerpunkt Aktivität, Partizipation und Lebensqualität selbstständig planen und durchführen. Bei der Durchführung des Projektes werden fach- und methodenbezogene Kompetenzen, die parallel im Studienverlauf vermittelt wurden, angewendet, vertieft und exemplarisch erprobt.</p> <p>Die Studierenden berücksichtigen Besonderheiten im Forschungsschwerpunkt Aktivität, Partizipation und Lebensqualität und sind sensibilisiert für ethische Konfliktpotenziale. Erkenntnisse verschiedener Disziplinen in den Gesundheitswissenschaften, Medizin und Gesundheitsberufen fließen in ihre Überlegungen ein und werden kritisch hinsichtlich ihrer Eignung reflektiert.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>In diesem Wahlpflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung, Aufbau und Durchführung eines gesundheitswissenschaftlichen Projektes im Schwerpunkt Aktivität, Partizipation und Lebensqualität - Auswertung und Präsentation der Projektergebnisse - Inhaltliche und statistische Hypothesenbildung 	

¹geregelt in der Prüfungsordnung

	<p>- Angewandtes Projektmanagement</p> <p>Eine Liste mit möglichen Projekten wird jeweils zu Beginn des Sommersemesters auf Moodle veröffentlicht.</p>
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Projekt- und Meilensteinseminare mit der Projektleitung Strukturierte Gruppen- und Selbstarbeitszeit mit wöchentlichen Arbeitstreffen des studentischen Projektteams
Lernformen:	Seminaristische Projekt- und Gruppenarbeit (3 SWS: Projektleiter- und Meilensteinseminare; 6 SWS: strukturierte Gruppenarbeitszeit), forschendes Lernen, narrative based learning
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden. Die derzeitige Prüfungsform ist eine Hausarbeit (z.B. Projektbericht, -portfolio).
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	Die Fachliteratur ist projektspezifisch. Sie kann je nach Projekt durch den Lehrenden bereitgestellt und angepasst werden.

¹geregelt in der Prüfungsordnung

Modul: SP.3		Modultitel: Projekt im Schwerpunkt – Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Christian Thiel			
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Sommersemester	Modulart¹: Wahlpflichtmodul	
Leistungspunkte (Credits)¹: 15 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 450 Stunden	Präsenzzeit: 45 Stunden (3 SWS)	
		Gruppenarbeitszeit: 90 (6 SWS)	
		Selbstlernzeit: 315 Stunden	
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Sommersemester (3 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden sollen eigenständig Fachliteratur für forschungsrelevante Fragestellungen im Feld der angewandten Physiologie in der Gesundheitsversorgung nutzen und ihre Eignung kritisch reflektieren. Den systematisierten Forschungsstand nutzen Studierende für die Planung von Forschungsprojekten im Schwerpunkt angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung. Die Projekte fokussieren insbesondere den Zusammenhang zwischen körperlichen Strukturen oder physiologischen Prozessen und körperlicher Funktion oder menschlicher Teilhabe. Somit beschäftigen sich Studierende mit Pathomechanismen von Gesundheitsstörungen und Wirkmechanismen von Interventionen, aber auch mit neuen Strategien, der genauen Dosierung und Gestaltung, sowie den funktionellen Effekten von Interventionen, die auf einer morphologischen oder physiologischen Ebene wirken. Dabei beziehen sie relevante Kenntnisse aus Bezugsdisziplinen, Medizin und Gesundheitsberufen, insbesondere den Therapie- und Pflegewissenschaften sowie naturwissenschaftlichen Fächern: Biologie, Biomechanik und Biochemie, ein. Sie nutzen und vertiefen konsequent die in den Grundlagenmodulen erworbenen forschungsmethodischen Kenntnisse im Hinblick auf komplexe quantitative und interpretativ-explorative qualitative Verfahren. Die eingesetzten Methoden werden in den Projektbeschreibungen genannt (s. Inhalte des Moduls).</p>		
	<p>Wissenserschließung (Können)</p> <p>Die Studierenden sollen ein Forschungsprojekt im Schwerpunkt der angewandten Physiologie in der Gesundheitsversorgung selbstständig planen und durchführen. Bei der Durchführung des Projektes werden fach- und methodenbezogene Kompetenzen, die parallel im Studienverlauf vermittelt wurden, angewendet, vertieft und exemplarisch erprobt. Die Studierenden berücksichtigen zudem Besonderheiten der Probanden im Feld der angewandten Physiologie in der Gesundheitsversorgung und sind sensibilisiert für ethische Konfliktpotenziale. Erkenntnisse verschiedener Disziplinen in den Gesundheitswissenschaften, Medizin und Gesundheitsbe-</p>		

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	rufen werden fließen in ihre Planungen ein und werden kritisch hinsichtlich ihrer Eignung reflektiert.
Inhalte des Moduls:	<p>In diesem Wahlpflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung, Aufbau und Durchführung eines gesundheitswissenschaftlichen Projektes im Schwerpunkt Angewandte Physiologie in der Gesundheitsversorgung - Auswertung und Präsentation der Projektergebnisse - Inhaltliche und statistische Hypothesenbildung - Angewandtes Projektmanagement <p>Eine Liste mit möglichen Projekten wird jeweils zu Beginn des Sommersemesters auf Moodle veröffentlicht.</p>
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Projekt- und Meilensteinseminare mit der Projektleitung Strukturierte Gruppen- und Selbstarbeitszeit mit wöchentlichen Arbeitstreffen des studentischen Projektteams
Lernformen:	Seminaristische Projekt- und Gruppenarbeit (3 SWS: Projektleiter- und Meilensteinseminare; 6 SWS: strukturierte Gruppenarbeitszeit), forschendes Lernen, narrative based learning
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	<p>Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden.</p> <p>Die derzeitige Prüfungsform ist eine Hausarbeit (z.B. Projektbericht, -portfolio).</p>
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	Die Fachliteratur ist projektspezifisch. Sie kann je nach Projekt durch den Lehrenden bereitgestellt und angepasst werden.

¹geregelt in der Prüfungsordnung

b. Modul G.3
Gesundheitssystem und -versorgung

Modul: G.3		Modultitel: Gesundheitssystem und -versorgung	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Sven Dieterich			
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Sommersemester	Modulart¹: Pflichtmodul	
Leistungspunkte (Credits)¹: 15 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 450 Stunden	Präsenzzeit: 135 Stunden (9 SWS)	
		Selbstlernzeit: 315 Stunden	
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Sommersemester (9 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Wissen und Verstehen		
	<p>Die Studierenden beschreiben die Versorgung im Gesundheitswesen als dynamische Handlungsfelder für Health Care Professionals. Vor diesem Hintergrund haben sie Kenntnisse zentraler Ansätze und Strategien zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung und erkennen die Möglichkeiten zu deren Weiterentwicklung.</p> <p>Die Studierenden identifizieren Determinanten von Gesundheit auf individueller und auf Bevölkerungsebene. Sie sind in der Lage zentrale Ansatzpunkte für gesundheitsrelevante Interventionen darzustellen und diese hinsichtlich ihrer absoluten und relativen Wirksamkeit einzuordnen und zu bewerten. Dabei nehmen sie sowohl die Ebene der individuellen Patientenbehandlung als auch die von Patientengruppen oder Populationen in den Blick. Sie erklären Steuerungsprobleme im Gesundheitswesen und wägen Lösungsansätze im gesundheitspolitischem Kontext und vor dem Hintergrund des internationalen Vergleichs von Gesundheitssystemen ab. Die Studierenden können verschiedene Perspektiven von Akteuren im Gesundheitssystem einnehmen und kritisch diskutieren.</p>		
	Wissenserschließung (Können)		
	<p>Die Studierenden bewerten verschiedene Versorgungsleistungen und -lagen kritisch und können Wege einer patientenorientierten Entscheidungsfindung beschreiben. Sie analysieren dabei Über-, Unter- oder Fehlversorgungen und ziehen Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Versorgungsplanung.</p> <p>Sie entwerfen Konzepte gesundheitsbezogener Maßnahmen unter Berücksichtigung der interprofessionellen Zusammenarbeit mit anderen Akteuren und aus einer mehrdimensionalen Perspektive heraus. Die Studierenden bewerten die Qualität von Versorgungsleistungen und ihre Wirksamkeit. Dabei integrieren sie Methoden des Qualitätsmanagements und planen deren Umsetzung. Sie richten ihre Aktivitäten nach gesundheitspolitischen Vorgaben aus und evaluieren Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Qualität von</p>		

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

	Maßnahmen. Die Studierenden sind in der Lage ihre eigene Position in fachspezifischen Kontexten darzustellen und zu verteidigen.
Inhalte des Moduls:	In diesem Pflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> - Public-Health Handlungsfelder und Methoden - Ansätze für Public Health Interventionen - Prävention und Gesundheitsförderung - Evidence-based Public Health - Strukturen der Gesundheitsversorgung - Gesundheitspolitik aus einer internationalen Perspektive - Regulierung und Steuerung im Gesundheitssystem - Besondere Versorgungsformen - Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen - Gesundheitsökonomische Grundlagen - Organisationsmanagement und -entwicklung
Art der Lehrveranstaltung(en) ¹:	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppen- und Projektarbeit, Vorlesung, Problemorientiertes Lernen mit Diskussion
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung) ¹:	Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden. Die derzeitige Prüfungsform ist eine mündliche Prüfung.
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Breckenkamp, J., Razum, O., Schmacke, N. & Wenzel, H. (2010). <i>Evidence-based Public Health</i>. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Busse, R. & Schreyögg, J. (2010). <i>Management im Gesundheitswesen</i>. Berlin: Springer-Verlag.</p> <p>Busse, R., Blümel, M. & Ognyanova, D. (2013). <i>Das deutsche Gesundheitssystem: Akteure, Daten, Analysen</i>. Berlin: MWV.</p> <p>Hurrelmann, K., Klotz, T. & Haisch, J. (2014). <i>Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung</i> (4., vollständig überarbeitete Aufl.). Bern: Huber.</p> <p>Klemperer, D. (2010). <i>Sozialmedizin - Public Health: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe</i>. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Kolip, P. & Müller, V.E. (Hrsg.) (2009). <i>Qualität von Gesundheitsförderung und Prävention</i>. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Lauterbach, K.W., Lungen, M. & Schrappe, M. (Hrsg.) (2010). <i>Gesundheitsökonomie, Management und Evidence-based Medicine: Handbuch für Praxis, Politik und Studium</i>. (3. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.</p> <p>Pfaff, H., Neugebauer, E.A.M., Glaeske, G. & Schrappe, M. (2010). <i>Lehrbuch Versorgungsforschung: Systematik – Methodik – Anwendung</i>.</p>

¹geregelt in der Prüfungsordnung

	<p>Stuttgart: Schattauer.</p> <p>Rosenbrock, R. & Gerlinger, T. (2014). <i>Gesundheitspolitik: Eine systematische Einführung</i>. (3. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Schölkopf, M. (2010). <i>Das Gesundheitswesen im internationalen Vergleich: Gesundheitssystemvergleich und die europäische Gesundheitspolitik</i>. Berlin: MWV.</p> <p>Schwartz, F.W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M.L., Busse, R. & Schneider, N. (2012). <i>Public Health - Gesundheit und Gesundheitswesen</i>. München: Urban Fischer.</p> <p>Wasem, J., Staudt, S. & Matusiewicz, D. (2013). <i>Medizinmanagement</i>. Berlin: MWV.</p> <p>Weitere Fachliteratur kann durch die Lehrenden gegeben werden.</p>
--	--

8. 3. Semester, Modul M und Masterarbeit

Modul: M	Modultitel: Reflexionsseminar zur Masterarbeit	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Thomas Hering		
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Wintersemester	Modulart¹: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits)¹: 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Präsenzzeit: 45 Stunden (3 SWS)
		Selbstlernzeit: 105 Stunden
Dauer und Häufigkeit¹: 1x/Studienjahr im Wintersemester (3 SWS)	Teilnahmevoraussetzung¹: keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse zur kritischen Reflektion und Diskussion eigener und fremder Forschungsleistungen. Sie diskutieren aus einer professionellen Distanz methodische und fachliche Inhalte aus unterschiedlichen Perspektiven.</p> <p>Studierende identifizieren und gewichten themenbezogen den aktuellen Forschungsstand, sie begründen die Auswahl konkreter qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden ausgehend vom Thema und Projektziel zu begründen.</p> <p>Wissenserschließung (Können)</p> <p>Die Studierenden vertreten ihre eigene Arbeit, die gewählten Quellen und die eingesetzten Methoden vor Fachpublikum und der Öffentlichkeit. Sie rezipieren wissenschaftliche Beiträge im Rahmen der Masterreflektion im Hinblick auf ihre theoretische Fundierung und die eingesetzten Methoden kritisch.</p> <p>Sie nehmen konstruktive Kritik und Anmerkungen an und nutzen sie zur Optimierung ihrer Arbeit.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Im Seminar Masterreflektion werden ausgehend vom gewählten Masterthema:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Forschungsprozess inhaltlich und zeitlich geplant - Fragen zum Projektmanagement, Projektfinanzierung und –planung diskutiert - Aspekte quantitativer und qualitativer Forschungsdesigns erörtert und ausgehend von den Grundlagenmodulen vertieft - Operationalisierung und Messinstrumente hinsichtlich ihrer Eignung diskutiert - uni- und multivariaten statistische Analyseverfahren (Regressionsanalyse, MANOVA, konfirmatorische Pfadanalyse) vertieft - Strategien zur Ergebnisdarstellung und Veröffentlichung umgesetzt und kritisch reflektiert 	

¹ geregelt in der Prüfungsordnung

Art der Lehrveranstaltung(en)¹:	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Gruppen- und Projektarbeit, Vorlesung, Problemorientiertes Lernen mit Diskussion
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)¹:	Die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten sind in § 3 der fachspezifischen Bestimmungen des Masterstudienganges „Evidence-based Health Care“ geregelt. Sie kann vor Semesterbeginn nach § 3 Abs. 2 geändert werden. Die derzeitige Prüfungsform ist eine Hausarbeit.
Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	Orientiert sich an der Fragestellung der Masterarbeit Grundlagenliteratur s. G.1

¹geregelt in der Prüfungsordnung

Masterarbeit		
Qualifikationsstufe¹: Master of Science	Studienhalbjahr¹: Wintersemester	
Leistungspunkte (Credits)¹: 25 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 750 Stunden	Präsenzzeit: ---- Stunden
		Selbstlernzeit: 750 Stunden
	Teilnahmevoraussetzung¹: Anmeldung ab 40 CP	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Wissen und Verstehen</p> <p>Die Studierenden setzen sich kritisch mit einem Forschungsthema auseinander und haben Kenntnisse über die wissenschaftlich korrekte Umsetzung ihrer Forschungsfrage.</p> <p>Sie verstehen die forschungsmethodischen Verfahren und finden eigenständig fachlich passende Literatur zur Forschungsthematik, die sie interpretieren und repräsentieren können.</p> <p>Wissenserschließung (Können)</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, im vorgesehenen Zeitraum ein Thema wissenschaftlich zu bearbeiten, geeignete Quellen zu identifizieren sowie qualitative Erhebungs- und Analysemethoden anzuwenden. Ergebnisse werden kritisch gewichtet und ausgehend vom theoretischen Rahmen diskutiert. Aus diesen Ergebnissen konzipieren, ergänzen oder modifizieren Studierende Theorien, die ihren Ergebnissen zugrunde liegen. Sie sind befähigt, ihre Forschungsthematik nach den wissenschaftlichen Standards schriftlich zu dokumentieren, zu präsentieren und zusammenzufassen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, mit Fachexperten/-innen und Laien wissenschaftlich fundiert in einen Diskurs zu treten und ihre Ergebnisse argumentativ und anschaulich darzulegen.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>In diesem Pflichtmodul werden folgende Themen erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstständiges Bearbeiten eines wissenschaftlichen Themas - Anwendung von Forschungsmethoden auf einen anspruchsvollen gesundheitlichen Sachverhalt - Vertiefung der Problemlösungskompetenz und des Transfers von Methodenwissen - Darstellung, wissenschaftliche Bewertung und Diskussion in schriftlicher Form 	
Art der Lehrveranstaltung(en)¹:		
Lernformen:	selbstgesteuertes Lernen	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang)	<ul style="list-style-type: none"> - Verfassung einer schriftlichen Masterarbeit (soll 100 Seiten nicht überschreiten, exklusive Anhang) 	

¹geregelt in der Prüfungsordnung

und Dauer der Prüfung) ¹ :	
Verwendbarkeit des Moduls	Master- und Promotionsstudiengänge mit empirischer und gesundheitswissenschaftlicher Schwerpunktsetzung
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2007). <i>Richtlinien zur Manuskriptgestaltung</i> (3., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Heesen, B. (2010). <i>Wissenschaftliches Arbeiten: Vorlagen und Techniken für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Kornmeier, M. (2011). <i>Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Promotion</i> (4., aktualisierte Aufl.). Bern: Haupt.</p> <p>Neugebauer, E.A.M., Mutschler, W., & Claes, L. (Hrsg.). (2011). <i>Von der Idee zur Publikation: Erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten in der medizinischen Forschung</i> (2. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p> <p>Weitere Fachliteratur kann durch die Lehrenden bzw. den Betreuern gegeben werden.</p>

¹ geregelt in der Prüfungsordnung